

## 'Archeologia Viva' und 'Archäologie in Deutschland'

### Ein Vergleich

Peter Walter

Alljährlich verbringen Millionen Touristen ihren Urlaub in Italien. Viele von ihnen besuchen die berühmten antiken Stätten des Landes wie Pompeji, Herculaneum oder Rom. Dort treffen sie auf eine nicht minder stattliche Zahl interessierter italienischer Reisender, die die Vielfalt ihrer kulturell so reichen Vergangenheit ebenfalls in Anspruch nehmen.

Mit dem Beginn des Jahres 1982 kam die in Florenz von der Giunti Gruppo Editoriale hergestellte Zeitschrift 'Archeologia Viva' (in der Folge 'AV') mit dem Motto "*Vivere il passato - capire il presente - Die Vergangenheit leben - die Gegenwart verstehen*" auf den Markt, um künftig eine nicht geringe Rolle bei der *promotion* für die archäologischen Stätten des Landes zu spielen. Bis in die 90er Jahre noch monatlich erscheinend, ist sie heute sechs Mal im Jahr von den Alpen bis Sizilien an jedem Kiosk, in jeder Buchhandlung zu bekommen und meist schon vor Eintreffen der nächsten Nummer ausverkauft. Pro Heft werden etwa 35.000 Exemplare verkauft, hinzu kommen 9.000 Abonnements.<sup>1</sup> Eine Zeitschrift mit ähnlicher Auflage, Verbreitung und Öffentlichkeitswirkung sucht man im deutschsprachigen Raum vergebens. Ist hierzulande tatsächlich, wie es der Mitherausgeber der Zeitschrift 'Archäologie in Deutschland' (in der Folge 'AiD') Hans Schleuning einmal äußerte, der Markt nicht vorhanden?<sup>2</sup>

Nimmt man die Zahlen der Besucher großer archäologischer Ausstellungen oder einiger archäologischer Museen zum Maßstab, so mag man das nicht recht glauben. "*Der Keltenfürst von Hochdorf*",<sup>3</sup> "*Die Skythen*", "*Die Salier*", "*Die Franken*",<sup>4</sup> "*Die Alamannen*", "*Wikinger - Waräger - Normannen*", "*Die Etrusker und Europa*", "*Pharaonen des Goldlandes*"<sup>5</sup> - so die schlagkräftigen Titel von Ausstellungen der letzten 13 Jahre in Deutschland, die Hunderttausende erreichten. Im europäischen Ausland, besonders aber in Italien, feiern archäologische Ausstellungen ebenfalls große Erfolge. Wer im Palazzo Grassi in Venedig in den dort inszenierten Archäologie-events wie "*Die Phönizier*", "*Die Kelten*", "*Magna Grecia*", "*Die Griechen des Westens*" oder in der Mailänder Ausstellung "*Die Goten*", überhaupt einen Blick auf die Exponate werfen wollte, brauchte geradezu Nahkampferfahrung.

Auch einige archäologisch orientierte Museen haben in Deutschland durchaus großen Publikumserfolg. So besuchen jährlich in der Zeit von März bis Oktober mehr als 250.000 Menschen das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen am Bodensee und die Zahlen des 1996 eröffneten Neanderthalmuseums in Mettmann mit jährlich 200.000 Besucher können sich ebenfalls sehen lassen.<sup>6</sup> Durch vor- und frühgeschichtliche, ägyptologische oder klassisch-archäologische Museen in den Großstädten wie Berlin oder München strömen ansehnliche Besuchermengen.

Dem stehen für deutschsprachige Zeitschriften mit dem Anspruch, eine etwas breitere Öffentlichkeit mit archäologischen Themen erreichen zu wollen, magere Zahlen gegenüber. Die schon erwähnte 'AiD' des Konrad Theiss Verlages halten ca. 11.000 Abonnenten, über den Buchhandel laufen weitere 1.000 Abonnements, die Zahl der pro Nummer im Buchhandel frei verkauften Exemplare erreicht noch 500. Die jährliche Sondernummer bekommen in der Paperbackversion nur die Abonnenten, in der gebundenen, etwas teureren Version gehen jeweils 3.000 Stück über die Läden.<sup>7</sup> Zum Vergleich: Im deutschsprachigen Raum leben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, Bonn, derzeit ca. 98 Millionen Menschen, in Italien etwas über 57 Millionen.

Wir wollen im folgenden die 'AV' anhand zweier Jahrgänge - 1995 und 1997 - verfolgen und sie einer vergleichbaren deutschsprachigen Archäologiezeitschrift, der 'AiD' gegenüberstellen. Die Tabellen 1-6 zeigen in vielen Bereichen Unterschiede auf.

#### Aufbau (Tabellen 1-4)

Mit dem Impressum, der Rubrik 'Spazio aperto', hier werden vor allem Lesermeinungen wiedergegeben, dem Editorial 'Con i Lettori' und der Zusammensetzung der Wissenschaftlichen Kommission, die die Redaktion der Zeitschrift berät,<sup>8</sup> eröffnet jede 'AV'. Besonders die Lesermeinungen sind ein wichtiges Element, das gleich zu Beginn der Lektüre den direkten Kontakt zwischen Lesern, Zeitschriftenmachern und Archäologen herstellt. An diese ersten beiden Seiten

Rubriken 'AV' 1995/1997 Anzahl der Beiträge, in Klammern Seitenzahl	Spazio Aperto	Con i Lettori = Editorial	Notizie/ Stampa estera	Aufsätze Inland	Aufsätze International	Insieme per l' archeologia/ Opinioni/Obiettivo su./Gli assenti/Archeologia e diritto	In Libreria
Januar/Februar 1995	2 (1,5)	1 (0,25)	23 (13)	6 (35)	3 (33)	5 (2)	6 (2)
März/April 1995	4 (1,5)	1 (0,25)	23 (13)	5 (28)	3 (37)	1 (1)	23 (6)
Mai/Juni 1995	3 (1,5)	1 (0,25)	26 (13)	7 (30)	3 (38)	- (siehe Aufsätze)	8 (2)
Juli/August 1995	3 (1,5)	1 (0,25)	24 (13)	9 (42)	2 (22)	12 (2)	15 (4)
September/Oktober 1995	2 (1,5)	1 (0,25)	17 (14)	9 (40)	3 (24)	8 (4)	7 (3)
November/Dezember 1995	3 (1,5)	1 (0,25)	14 (12)	8 (50)	2 (18)	- (siehe Aufsätze)	11 (3)
Januar/Februar 1997	3 (1,5)	1 (0,25)	25 (14)	8 (29)	3 (40)	1 (1)	8 (4)
März/April 1997	3 (1,5)	1 (0,25)	22 (16)	4 (11)	5 (51)	1 (1)	17 (6)
Mai/Juni 1997	3 (1,5)	1 (0,25)	23 (14)	7 (41)	2 (24)	9 (4)	12 (5)
Juli/August 1997	3 (1,5)	1 (0,25)	21 (16)	2 (16)	3 (30)	9 (14) + Erzählung, 16 S., 36 Zeichnungen	13 (6)
September/Oktober 1997	3 (1,5)	1 (0,25)	22 (14)	4 (46)	1 (19)	8 (2)	11 (4)
November/Dezember 1997	3 (1,5)	1 (0,25)	30 (18)	3 (13)	3 (40)	20 (9)	9 (5)

Tabelle 1

Rubriken 'AiD' 1995/1997 Anzahl der Beiträge, in Klammern Seitenzahl	Editorial	Aufsätze Inland	Aufsätze International	Aktuelles aus der Landesarchäologie	Nachrichten
1/1995	1 (1)	10 (25)	1 (6)	27 (16)	22 (4)
2/1995	1 (1)	9 (32)	1 (6)	29 (16)	11 (2)
3/1995	1 (1)	9 (29)	1 (4)	30 (16)	21 (4)
4/1995	1 (1)	10 (30)	1 (5)	37 (16)	13 (3)
Sonderheft 1995	Aufsätze Inland 2 (20)		Aufsätze International 5 (82)		
1/1997	1 (1)	9 (34)	1 (4)	33 (17)	16 (3)
2/1997	1 (1)	7 (30)	1 (6)	35 (16)	15 (3)
3/1997	1 (1)	7 (22)	2 (12)	33 (16)	17 (4)
4/1997	1 (1)	9 (29)	1 (6)	32 (16)	20 (3)
Sonderheft 1997	Aufsätze Inland 10 (67)		Aufsätze International 8 (53)		
Rubriken (Fortsetzung)	Buchbe- sprechungen	Ausstellungs- hinweise	Impressum	Gesamtseitenzahl (ohne Umschlag)	
1/1995	19 (4)	17 (2)	1 (1)	68	
2/1995	8 (2)	21 (2)	1 (1)	68	
3/1995	8 (2)	33 (4)	1 (1)	68	
4/1995	8 (2)	32 (3)	1 (1)	68	
Sonderheft 1995					124
1/1997	5 (1)	19 (2)	1 (1)	68	
2/1997	13 (3)	21 (2)	1 (1)	Dito	
3/1997	5 (1)	30 (3)	1 (1)	Dito	
4/1997	4 (1)	31 (3)	1 (1)	Dito Anm.: Erstmals 1 Lesermeinung!	
Sonderheft 1997					132

Tabelle 2

schließen sich die Rubriken 'Notizie' (aktuelle Nachrichten, hier finden sich auch die Ausstellungshinweise) und ab der 2. Hälfte des Jahres 1997 'Stampa estera' (ausländische Pressenachrichten) an. Danach folgen die größeren Artikel aus dem In- und Ausland. Am Ende jedes Heftes gibt es dann weitere, weniger umfangreiche Rubriken wie 'Insieme per l' archeologia (Gemeinsam für die Archäologie)/Opinioni (Meinungen)/Obiettivo su... (Sachlich über...)/Gli assenti (Vermißte)/Archeologia e diritto (Archäologie und Recht)'. In 'Gli assenti' erscheinen Fahndungsaufrufe nach gestohlenen archäologischen Gegenständen - ein archäologisches 'Aktenzeichen XY'! Der durch kurze, gemischte Beiträge, längere Artikel und erneut kurze Beiträge erzeugte Spannungsbogen macht die Lektüre abwechslungsreich und interessant, mit einem bemerkenswerten Verhältnis Rubriken zu Aufsätzen von 1:3.

'Aid' eröffnet mit dem Editorial, dann folgen mehrere größere Inlandsartikel und ein in diesen Block integrierter Auslandsbeitrag. Die zweite Hälfte wird mit der wichtigen Rubrik 'Aktuelles aus der Landesarchäologie' eröffnet, gefolgt von 'Nachrichten aus der Archäologie' und 'Bücher, die unsere Leser interessieren'. Bei den erfreulich übersichtlich gestalteten Ausstellungshinweisen, wünschte man sich allerdings einen ähnlich internationalen Überblick, wie ihn die 'Archäologie der Schweiz' bietet. Mit dem Impressum und einem Ausblick auf den Inhalt der nächsten Nummer schließt jede 'Aid'. Lesermeinungen erscheinen erstmals in Heft 4/97. Die Zeitschrift liest sich mit diesem Aufbau manchmal schwerfällig, häufig überspringt man die größeren Artikel und liest sich von hinten nach vorne, da die kurzen Beiträge schneller zu konsumieren sind und in kurzer Lesezeit mehr Informationen vermitteln. Da 'Aid' mit einem Verhältnis der Rubriken zu den Aufsätzen von 3:4 die Rubriken stark betont, wäre es für die Leser schön, die eine oder andere Rubrik gleich zu Beginn zu finden.

#### Aufsätze (Tabellen 1-2, 5-6)

'AV' bringt relativ viele, oft sehr umfangreiche Auslandsbeiträge (Seitenverhältnis Inland-Ausland im Schnitt nahezu 1:1), die das befördern, was die Archäologie nach wie vor so attraktiv macht: schöne Bilder exotischer Landschaften, einen Hauch von Abenteuer, herrliche Funde, Schätze. Die zugehörigen Texte sind gut lesbar, flüssig geschrieben und wissenschaftlich korrekt. Sie werden meist von Facharchäologen verfaßt und von der 'AV' Redaktion "übersetzt". Auch Nichtarchäologen kommen als belebendes Element zu Wort. Eine bunte Mischung aus allen Bereichen der Archäologie weltweit charakterisiert die Zu-

sammensetzung der Themen in den beiden analysierten Jahrgängen der 'AV'.

'Aid' hatte 1995/1997 pro Heft einen internationalen Beitrag,<sup>9</sup> das Verhältnis Inland-Ausland liegt durchschnittlich bei 5:1. Die Texte sind teilweise statisch, geprägt von einem oft sehr wissenschaftlichen, hölzern bis bieder wirkenden Stil, obwohl auch die 'Aid'-Redaktion um eine verständliche Sprache bemüht ist und alle Beiträge überarbeitet. Die Hauptlieferanten der Aufsätze sind die Mitarbeiter der Landesdenkmalämter (Tabelle 6). Dagegen fallen Autoren aus Museen, Universitäten und Forschungsinstituten ab. Fachfremde haben kaum Zutritt zum Kreis der Autoren. Die gewählten Themen kreisen mehrheitlich um die Ur- und Frühgeschichte Deutschlands und Mitteleuropas, mit wenigen Ausflügen in die Archäologie des Mittelmeerraumes.

Die wissenschaftliche und inhaltliche Qualität der Beiträge soll anhand zweier thematisch verwandter Fallbeispiele behandelt werden, da zwei Jahrgänge zu umfangreich für eine ins Detail gehende Analyse aller Beiträge sind.

#### Fallbeispiel 1:

'AV' November/Dezember 1995, S. 47-59.

A.D'Arragon, V. Canalis, I. Clapetti, R. Cicillioni,  
G.M. Demartis, F. Lo Schiavo & V. Santoni:  
"Una casa per le fate - Ein Haus für die Feen"

Der Beitrag mit dem poetischen Titel behandelt eines der großen Themen sardischer Vorgeschichte. Etwa 2.000 Felskammergräber (Hypogäen), sardisch *domus de janas* oder italienisch *case per le fate* (Feenhäuser) sind bis heute auf der zweitgrößten Insel des Mittelmeeres bekannt und jedes Jahr werden neue entdeckt. Diese besondere Grabsitte, vom westlichen über den zentralen bis in den östlichen Mittelmeerraum bekannt, setzt im Verlauf des 5. Jtsd. v. Chr. ein und bleibt für Jahrtausende eine der wichtigsten Grabformen, in manchen Regionen des Mittelmeergebietes bis in historische Zeit.

Der Leser wird mit einem herrlichen, doppelseitigen Übersichtsfoto der in einer typisch sardischen Berglandschaft gelegenen Nekropole von Montessu empfangen. Erste geheimnisvolle Öffnungen im Fels sind erkennbar, man ist gespannt, was folgen wird.

Mit wenigen knappen, einfach gehaltenen Worten wird das Phänomen der Felskammergräber erklärt und in seinen mediterranen Kontext gestellt. Schnell wird auf das eigentliche Thema hin geleitet, das der sardischen *domus de janas*. Man erfährt, daß die neolithischen Sarden von geringem Körperwuchs waren

(durchschnittlich 1,45 m die Frauen, 1,60 m die Männer), daß ab dem Jungneolithikum, der sog. Ozieri-Kultur des 4. Jtsd. v. Chr., Kollektivbestattungen mit mehreren, später mit hunderten Bestatteten, darunter auch Kleinkinder, üblich waren. Die von V. Santoni (S. 49/56) vertretene These einer Entwicklung aus einfachen Gräbern mit einer Kammer hin zu komplexen Anlagen mit bis zu 20 Kammern wird durch neue Grabungsergebnisse gestützt, die leider nur kurz auf S. 57 gestreift werden. Die wichtigen ersten Felskammergräber der Insel aus der Zeit um 4100 Jtsd. v. Chr., die von V. Santoni und seinem Team selbst untersuchten Schachtkammergräber von Cuccuru S'Arriu bei Cabras/Oristano, gehörten zusätzlich unbedingt in diesen Artikel, um dem Leser ein wirklich vollständiges Bild der Entwicklung zu ermöglichen.

Von S. 50 bis 56 werden, vom eigentlichen Text graphisch sehr schön in hellbraun unterlegten Kästen abgehoben, sechs Nekropolen vorgestellt. Das erst jüngst untersuchte Grab von Puttifigari zeigt mit der in Stein gemeißelten Architektur der Hauptkammer, wie komplex man sich jungneolithische sardische Häuser vorzustellen hat, denn ein solches wird in diesem Grab, aus dem Fels gemeißelt, imitiert. Alles ist teils vollplastisch, teils im Flachrelief und mit roter und schwarzer Bemalung dargestellt: die zentrale Feuerstelle, quadratisch behauene Säulen mit Basis, der Dachaufbau, Türen, Fenster. Symbolische Elemente, wie eine von überdimensionalen Rinderhörnern gekrönte Scheintür und geometrische Reliefs im Eingangsbereich, zeugen von komplexen Jenseitsvorstellungen. Anhand der Nekropolen von Sas Concas di Oniferi, der bedeutenden Totenstädte von Anghelu Ruju und Montessu, und der Gräber von Perfugas und Mesu'e Montes werden dem Leser weitere Wesenszüge dieser monumentalen Grabform mit wenig Text und vielen, guten Bildern erschlossen.

Thematische Kästen zum Totenkult, insbesondere zur Rolle der häufig in den Gräbern gefundenen weiblichen Idole, die Affinitäten zu Kykladenidolen aufweisen, zur Abfolge der Kulturen vom Frühneolithikum bis in die mittlere Bronzezeit und eine Chronologietabelle ergänzen die Beschreibung der Gräber sinnvoll.

Abschließend wird darauf hingewiesen, daß viele der Gräber zu besichtigen und schon heute in archäologischen Parks zugänglich sind, wie etwa die Anlage von Anghelu Ruju im Nordwesten der Insel.

Bedauerlich ist, daß die sardischen Kollegen bis heute veraltete <sup>14</sup>C-Daten verwenden. Die chronologische Tabelle auf S. 58 ist auf einem Forschungsstand der 80er Jahre. Die Verflechtung der älteren Felskammergrabsitte mit der im 4. Jtsd. v. Chr. immer mehr an Einfluß gewinnenden Megalithidee kommt nicht zur Sprache, auch das Weiterleben der Hypogäen bis tief

in die Bronzezeit hätte mit einigen Fotos dokumentiert werden können, im Text wird es angesprochen.

Der eigentliche Textbeitrag dieses Aufsatzes ist auf 6 von 14 Seiten zu finden, begleitet von 8 Abbildungen und 2 thematischen Kästen. Das Verhältnis von Text zu Abbildungen geht klar zugunsten der Abbildungen aus. Die Zerlegung des Textanteils in Haupttext und eingeschobene Untertexte in thematischen Kästen ist sehr geschickt, denn sie erlaubt dem Leser ohne einen Verständnisverlust eine selektive Lektüre. Die Abbildungen sind den Texten durch ihre Anordnung einfach zuweisbar.

Von einigen Schwächen abgesehen, die allerdings nur der Fachmann kritisieren wird, ist dies ein anschaulicher Beitrag, der wissenschaftlich korrekt und flüssig geschrieben ist. Sein erkennbarer 'Roter Faden' regt an, den gesamten Artikel zu lesen. So wird der eine oder andere Leser bei der nächsten Sardinienreise eine der beschriebenen Stätten sicher besuchen. Gut gewählt daher auch der Zeitpunkt des Erscheinens: im Winter wird entschieden, wohin die nächste Ferienreise gehen soll.

*Fallbeispiel 2:  
'Aid' 2/1997, S. 6-11*

*L.D. Nebelsick: "Der doppelte Abschied"*

Grau in grau wird der Leser mit reichlich Text und nur 3 schwarz/weiß-Abbildungen in den Beitrag von Louis Nebelsick geleitet, in dem er sich mit spätbronzezeitlichen Bestattungsformen der Lausitz auseinandersetzt. Ein, zwei schöne Fotos dieser Landschaft hätten das Entrée freundlicher gestaltet, denn die Lausitz ist gar nicht so grau, wie man sie sich manchmal vorstellt.

Die einleitenden Worte *"Ein neues Verständnis vorgeschichtlicher Totenfürsorge ergibt sich, wenn soziale und religiöse Aspekte symmetrisch in die Betrachtung einbezogen werden."* wecken Erwartungen, die im Aufsatz dann nicht erfüllt werden, denn weder erfährt der Leser etwas über die Gesellschaft der späten Bronzezeit in der Lausitz, noch über deren religiöse Vorstellungen. Allein von Grabfunden ausgehend auch religiöse Aspekte für die Welt der Lebenden erschließen zu wollen, ist unzulässig. Auch die Formulierung *"Der Flammentod ist aus dieser Sicht sowohl Abschied von der Gemeinschaft als auch Übergang in eine ätherische Welt"* ist mißverständlich, da ja Tote verbrannt wurden, einen Flammentod kann dagegen nur ein Lebender erleiden.

Der Artikel wird dann, wie bei wissenschaftlichen Arbeiten üblich, entwickelt, ein wenig Forschungsgeschichte hier, gewürzt mit einer kurzen geomorpho-

Werbung, Abbildungen, Preis <sup>10</sup> 'AV' 1995/1997	Werbung <sup>11</sup>	Abbildungen (ohne Werbung und Umschlag)	Preis in Lire pro Heft und Abo.
Januar/Februar 1995	16 ganzs. Anz. (8 Einl.) - 1 Kleinanz.	160: 112 in den Aufsätzen, 48 in den anderen Rubriken 1 ganzs., 11 doppels. Abb. - 7 R.z. - auf 31 Abb. Menschen (19,3%) <sup>12</sup>	7.000/34.000
März/April 1995	11 ganzs. Anz. 1 Kleinanz.	196: 111 in den Aufsätzen, 85 in den anderen Rubriken 5 ganzs., 5 doppels. Abb. - 5 R.z. - 26 Abb. Menschen (13,3%)	Dito
Mai/Juni 1995	13 ganzs. Anz.	224: 180 in den Aufsätzen, 44 in den anderen Rubriken 3 ganzs., 4 doppels. Abb. - 3 R.z. - 36 Abb. Menschen (16,1%)	Dito
Juli/August 1995	13 ganzs. Anz. 1 Kleinanz.	195: 146 in den Aufsätzen, 49 in den anderen Rubriken 3 ganzs., 5 doppels. Abb. - 47 Abb. Menschen (24,1%)	Dito
September/ Oktober 1995 (Basis 100 S.)	15 ganzs. Anz. 2 Kleinanz.	189: 116 in den Aufsätzen, 73 in den anderen Rubriken 5 ganzs., 3 doppels. Abb. - 10 R.z. - 33 Abb. Menschen (17,5%)	Dito
November/ Dezember 1995	13 ganzs. Anz. 1 Kleinanz.	218: 172 in den Aufsätzen, 46 in den anderen Rubriken 4 ganzs., 3 doppels. Abb. - 11 R.z. - 22 Abb. Menschen (10,1%)	Dito
Januar/Februar 1997	16 ganzs. Anz. (8 Einl.) - 2 Kleinanz.	268: 178 in den Aufsätzen, 90 in den anderen Rubriken 4 ganzs., 4 doppels. Abb. - 11 R.z. - 50 Abb. Menschen (18,7%)	Dito
März/April 1997	11 ganzs. Anz.	273: 192 in den Aufsätzen, 81 in den anderen Rubriken 1 ganzs., 4 doppels. Abb. - 1 R.z. - 82 Abb. Menschen (30%)	Dito
Mai/Juni 1997 (Basis 100 S.)	12 ganzs. Anz. 2 Kleinanz. 4 S. Einlage	246: 162 in den Aufsätzen, 84 in den anderen Rubriken 1 ganzs., 5 doppels. Abb. - 6 R.z. - 23 Abb. Menschen (9,4%)	Dito
Juli/August 1997	13 ganzs. Anz. 2 Kleinanz.	230: 118 in den Aufsätzen, 112 in den anderen Rubriken 2 ganzs., 5 doppels. Abb. - 14 R.z. - 69 Abb. Menschen (30%)	Dito
September/ Oktober 1997	10 ganzs. Anz. 2 Kleinanz.	205: 151 in den Aufsätzen, 54 in den anderen Rubriken 6 ganzs., 2 doppels. Abb. - 3 R.z. - 37 Abb. Menschen (18,1%)	Dito
November/ Dezember 1997	14 ganzs. Anz. (4 Einl.) - 2 Kleinanz.	263: 147 in den Aufsätzen, 116 in den anderen Rubriken 3 ganzs., 2 doppels. Abb. - 7 R.z. - 26 Abb. Menschen (9,9%)	Dito

Tabelle 3

Werbung, Abbildungen, Preis <sup>13</sup> 'AiD' 1995/1997	Werbung <sup>14</sup>	Abbildungen (ohne Werbung und Umschlag)	Preis in DM pro Heft und Abo.
1/1995	auf 21 S. - 10 ganzs., 11 Kleinanz.	122: 72 in den Aufsätzen, 52 in den anderen Rubriken <sup>15</sup> - keine R.z. - 9 Abb. Menschen (7,4%)	18.-/74.- mit, 56.- ohne Sondermr.
2/1995	auf 21 S. - 7 ganzs., 16 Kleinanz.	133: 81 in den Aufsätzen, 52 in den anderen Rubriken - 8 R.z./ Modelle - 13 Abb. Menschen (9,8%)	Dito
3/1995	auf 21 S. - 7 ganzs., 16 Kleinanz.	117: 67 in den Aufsätzen, 50 in den anderen Rubriken - 3 R.z. - 7 Abb. Menschen (6%)	Dito
4/1995	auf 18 S. - 8 ganzs., 12 Kleinanz.	121: 67 in den Aufsätzen, 53 in den anderen Rubriken - 3 R.z./ Modelle - 10 Abb. Menschen (8,3%)	Dito
Sonderheft 1995	3 ganzs. Anz.	116 auf 124 S. - 11 R.z. - 2 Abb. Menschen (1,7%)	Verkauf: 34.-
1/1997	auf 16 S. - 9 ganzs., 10 Kleinanz.	110: 63 in den Aufsätzen, 47 in den anderen Rubriken - keine R.z. - 9 Abb. Menschen (8,2%)	20.-/79.- mit, 59.- ohne Sondermr.
2/1997	auf 18 S. - 7 ganzs., 14 Kleinanz.	109: 59 in den Aufsätzen, 50 in den anderen Rubriken - keine R.z. - 6 Abb. Menschen (5,5%)	Dito
3/1997	auf 20 S. - 9 ganzs., 13 Kleinanz.	119: 63 in den Aufsätzen, 56 in den anderen Rubriken - keine R.z. - 10 Abb. Menschen (8,4%)	Dito
4/1997	auf 22 S. - 8 ganzs., 16 Kleinanz.	115: 60 in den Aufsätzen, 55 in den anderen Rubriken - keine R.z. - 9 Abb. Menschen (7,8%)	Dito
Sonderheft 1997	2 ganzs. Anz.	152 auf 134 S. - 2 doppels. Abb. - 13 R.z. - 17 Abb. Menschen (11,2%)	Verkauf: 39.-

Tabelle 4

logischen Beschreibung des Fundplatzes da. Die Leser warten derweil immer noch auf aufschlußreiche Fotos dessen, was der Autor da beschreibt. Den erwähnten Fundplatz auf dem Schafberg sucht man auf der nebenan abgebildeten, viel zu kleinen Karte vergebens und auch, ob es sich bei dem Flußlauf auf dieser Karte um die im Text erwähnte Spree handelt, bleibt unklar, da eine Beschriftung fehlt.

Vom Leser werden Insider-Kenntnisse erwartet, nicht nur wegen der unentwegt verwendeten Fremdwörter,<sup>16</sup> die ohne große Verluste an Wissenschaftlichkeit auch deutsch umschrieben werden können. So ist das Wissen um die Bedeutung des Kürzels 'DFG' (handelt es sich hier etwa um die Deutsche Fußball-Gemeinschaft?) nicht unbedingt vorauszusetzen, ebensowenig die Datierungen der Mittelsteinzeit, des Spätneolithikums, der Aunjetizer Kultur, der Urnenfelder- und Hallstattzeit. Der Leser muß sich schon bis auf die vierte Seite (S. 9) durchkämpfen, um wenigstens zu erfahren, daß die 'jüngere Phase der Urnenfelderkultur' um 1000 v. Chr. datiert und daß die "*beginnende Hallstattzeit*" irgendwann im 8. Jh. v. Chr. beginnt.

Es gelingt dem Leser nur mit Mühe, den Ausführungen des Autors zur Bestattungssitte und damit verbundenen eventuellen kultischen Vorstellungen der Menschen der späten Bronzezeit zu folgen, und die beiden zugehörigen Tabellen zu verstehen. Einige anschauliche Vergleiche aus Kulturen, die noch heute ihre Toten verbrennen (u.a. Indien), hätten diesen Abschnitt verständlicher werden lassen. Der Verweis auf ähnliche Riten im Mittelmeerraum und Südmitteleuropa wird ohne Abbildungen und Beispiele wertlos.

Ein sehr interessantes Gefäß auf S. 11, im übrigen die einzige Farbabbildung des Artikels, mit einer angedeuteten Tanzszene, wird leider im Text nicht erwähnt. Die damit verbundenen Interpretationsmöglichkeiten der Bestattungszereemonien werden ebenfalls nicht ausgeschöpft.

Die Abbildungen sind dem zugehörigen Text nicht ohne kombinatorische Fähigkeiten des Lesers zuweisbar. So werden im Text zwei Gräber besonders ausführlich besprochen. Bei beiden sucht man vergebens eine Grabnummer oder einen Verweis auf die zugehörige Abbildung. Man braucht selbst als Fachmann erst einen Moment, bis sich anhand der im Text beschriebenen Grabbeigaben die Abbildung findet, die zu diesem Grab (Quartier I, 1968/31) gehört. Daß sie schon zwei Seiten vorher in einen Textabschnitt integriert ist, mit dem sie inhaltlich nichts zu tun hat, vereinfacht die Lesercherche nicht gerade. Ähnlich liegt der Fall des Grabes auf S. 10 unten. Der zugehörige Text erscheint am Ende des Artikels auf Seite 11. Eine einfache Numerierung der Abbildungen durch die Redaktion wäre hilfreich gewesen, denn darauf hätte der

Autor im Text Bezug nehmen können. Doch hier zeigt sich die Problematik eines rigide durchgezogenen, unflexiblen Layouts: Bisher wurde in keinem Beitrag der 'Aid' je eine Abbildung nummeriert. Das geht dann gut, wenn die Abbildungen dem Text räumlich zugeordnet werden.

Die Ausführungen zur Bedeutung des Todes eines Menschen, der Reaktion der Gemeinschaft auf diesen Tod und der anschließende Umgang mit dem Leichnam, den der Autor gar zum Artefakt stilisiert, lassen eine klarere Einführung in dieses komplexe Thema vermissen. Auch ein 'Roter Faden', der den Leser durch den Beitrag führt und eine zusammenfassende Wertung spätbronzezeitlicher Bestattungssitten und ihres Weiterlebens, aber auch ihrer Auflösung in der Eisenzeit, fehlen.

Summa summarum prägen diesen Artikel eine kaum lesbare Sprache mit viel zu vielen Fremdwörtern, ein für die Leser unbefriedigendes Verhältnis Text zu Abbildungen von etwa 2:1, inhaltliche Schwächen, furchtbare und dazu noch schwer zuzuordnende Abbildungen und komplizierte Tabellen. Sowohl dem Autor als auch der Redaktion ist der Vorwurf nicht zu ersparen, vergessen zu haben, daß die 'Aid' keine archäologische Fachzeitschrift ist. Der Leser wird mit einem abstrakten Thema allein gelassen, dessen Darstellung im Rahmen eines sechsseitigen Aufsatzes schwierig bis unmöglich ist.

#### Abbildungen (Tabellen 3-4)

'AV' setzt regelmäßig ganz- oder doppelseitige Fotografien ein. Nicht gesondert gezählt wurden die häufigen nur mit Abbildungen besetzten Seiten. Auffällig hoch ist der Anteil an Fotografien, die Menschen mit abbilden (im Durchschnitt 18 %). Dies gibt den Beiträgen etwas lebendiges, vermittelt, daß hinter der Archäologie vor allem Menschen stehen. Schwarz/weiße Abbildungen sind in der 'AV' sehr selten.

Bei 'Aid' werden keine ganz- oder doppelseitigen Fotografien eingesetzt, der "menschliche Anteil" liegt bei den beiden ausgewerteten Jahrgängen - bei großzügiger Auslegung, d.h. wenn man selbst Aufnahmen zählt, die Menschen aus großer Entfernung zeigen, und sie damit bestenfalls noch als Maßstab einsetzen - durchschnittlich bei 7,4 %. Darüber hinaus sind die Aufnahmen meist sehr statisch, oft bieder. In der Denkmalpflege kann man sicher mit der "Qualität" dieser Fotos leben, nicht aber in einer Zeitschrift, die Leser ansprechen will. Schwarz/weiße Abbildungen erreichen in der 'Aid' oft einen hohen Anteil.

Die interessanteren, ästhetisch ansprechenderen und professionelleren Fotos bietet die 'AV'. Auch das Verhältnis Text/Bild ist in der 'AV' klar zugunsten der

Autoren 'AV' 1995/1997 <sup>17</sup>	Denkmalämter/ Facharchäologen	Museen	Universitäten	Forschungs- institute	Fachfremde
Januar/Februar 1995	1	1	2	-	4
März/April 1995	1	-	2	1	4
Mai/Juni 1995	-	1	3	1	4
Juli/August 1995	4	2	-	1	4
September/Oktober 1995	3	1	4	1	3
November/Dezember 1995	2	3	2	1	4
Januar/Februar 1997	2	-	3	2	4
März/April 1997	1	-	1	1	6
Mai/Juni 1997	4	-	1	1	3
Juli/August 1997	1	-	3	-	1
September/Oktober 1997	2	1	2	-	-
November/Dezember 1997	2	2	1	1	-

Tabelle 5

Autoren 'AiD' 1995/1997	Denkmalämter/ Facharchäologen	Museen	Universitäten	Forschungs- institute	Fachfremde
1/1995	5	1	4	3	2
2/1995	4	-	4	1	-
3/1995	6	2	-	-	-
4/1995	8	3	1	-	-
Sonderheft 1995	6	3	1	-	-
1/1997	4	3	1	2	-
2/1997	2	1	5	1	-
3/1997	3	3	3	-	1
4/1997	5	4	1	2	1
Sonderheft 1997	16	3	2	2	-

Tabelle 6

Abbildungen ausgelegt, ca. 35:65. Bei 'AiD' ist es in etwa umgekehrt.

### Layout

Die Umschlagbilder sind die bei der 'AV' immer ganzseitig, mit darüber gelegten Schriftzügen. Das Layout der Rubriken ist kleinteiliger (3-spaltig + Rand) als bei den Artikeln (2-spaltig + Rand). Abbildungen und Fotografien werden rhythmisch eingesetzt, die Gestaltung der Seiten ist variabel und oft überraschend. Besondere Fundstücke werden häufig "ausgeschnitten" abgebildet, d.h. nur das Stück, ohne Umrandung oder Hintergrund. Unterschiedlich farbige "Markierer" begleiten die Überschriften der Rubriken, in den Aufsätzen sind thematische Kästen eingerichtet, die mit einer farbigen Schattierung vom übrigen Text abgehoben sind und dadurch sofort ins Auge fallen. Ganz allgemein wird mit Farbe, Raumaufteilung und gestalterischen Elementen gespielt.

'AiD' setzt das so wichtige Umschlagbild zentral, die Schriftzüge sind oberhalb davon und am unteren Bildrand angebracht; dieser Platz geht der grafischen Gestaltung verloren. Sowohl die Aufsätze als auch die

Rubriken sind 3-spaltig gesetzt, ohne eigene Randzonen. Gestalterische, graphische Elemente werden in der 'AiD' wenig kreativ eingesetzt, wodurch das Erscheinungsbild nicht sehr großzügig ausfällt.

### Verlegerisches Konzept, Werbung, Preisgestaltung (Tabellen 3-4)

Einleitend wurde es schon erwähnt. Die 'AV' ist eine wirkliche Zeitschrift, mit der man ein größeres Publikum anspricht, das aber nicht per se an der Archäologie interessiert ist. Sie ist daher im freien Verkauf überall in Italien im Buch- und Zeitschriftenhandel erhältlich. Mit 9.000 Abonnenten, etwa 35.000 pro Nummer frei verkauften Exemplaren und wenig Werbung - größtenteils wird für eigene Veranstaltungen wie Reisen, Tagungen, Publikationen geworben, Fremdwerbung hat einen sehr geringen Anteil an der Gesamtwerbung - wird vom Verlag eine Rendite von 30 %-40 % erzielt, und dies mit einer sehr moderaten Preisgestaltung: 7.000 Lire (ca. 7.- DM) das Einzelheft, 34.000 Lire (ca. 34.- DM) das Abonnement, seit Jahren gleichbleibend. So kann man leicht mit den Zeitschriften mithalten, die gemeinsam mit der 'AV'

am Kiosk ausliegen: Reise-, Wohn-, Kunst- und Kulturmagazine. Der günstige Preis ist u. a. möglich, weil im Zeitschrifteninneren auf Hochglanzpapier verzichtet wird, ohne daß die Qualität der Fotografien und anderen Abbildung leiden würde.

Die Herausgeber der 'Aid' setzen voll und ganz auf Werbung (durchschnittlich auf 18-20 Seiten) und vor allem auf Abonnenten. Dies ist ein harter Markt, weil es immer schwieriger ist, neue Abonnenten zu werben, als Käufer im Buch- oder Zeitschriftenhandel zu interessieren. Allerdings wäre die Zeitschrift mit ihrem Einzelpreis von 20.- DM pro Heft (im Abonnement 1997 79.- DM, heute schon 84.- DM) und dem Erscheinen alle drei Monate derzeit nicht wirklich konkurrenzfähig. Die hohen Produktionskosten ergeben sich u. a. aus der durchgehenden Verwendung von Hochglanzpapier.

### Résumé

'Archeologia Viva' wird für alle gemacht und trifft mit ihrer Mischung aus leicht verständlichen Texten, einer Vielzahl guter Abbildungen, einem modernen Layout und einem leicht verdaulichen Informationsmix aus einigen längeren Artikeln und vielen kurzen 'Infos' den Geschmack vieler Italienerinnen und Italiener. Verlegerisches Ziel ist zunächst: viel verkaufen, gut verdienen. Das ist legitim. Daneben aber trägt 'AV' mit der Qualität ihrer Beiträge und einer gemäßigten Preispolitik nicht unwesentlich zur Verankerung archäologischer Themen in der italienischen Medienlandschaft und Öffentlichkeit bei. Das ist in einem Land, das erheblich größere Probleme mit dem Raub und der Beschädigung kultureller Güter zu bewältigen hat als Deutschland (siehe die Rubrik 'Gli assenti' = Vermißte), nicht unwesentlich. In der Qualität des Druckerzeugnisses präsentiert sich die italienische Zeitschrift sehr positiv.

Das deutschsprachigen Pendant 'Archäologie in Deutschland' ist von Archäologen hauptsächlich für sehr eng mit der Archäologie Verbundene und/oder professionelle Archäologen gemacht. Sie wurde 1984 als Sprachrohr des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland gegründet,<sup>18</sup> der diese Zeitschrift gemeinsam mit dem Konrad Theiss Verlag herausgibt. Das Ziel war, eine breitere Öffentlichkeit für archäologische Themen zu interessieren und für die Probleme der Landesarchäologie zu sensibilisieren. Für die 80er Jahre darf festgestellt werden, daß die gesetzten Ziele erreicht wurden. Doch die Zeiten haben sich insbesondere durch die deutsche Wiedervereinigung geändert. Die schwierige Finanzlage der Länder macht die Archäologie häufig zur wehrlosen Verfügungsmasse, hier kann die Politik ohne

große Gegenwehr Gelder herauschneiden. Daher sollte man darüber nachdenken, wie mit einer modernen, preiswerten deutschsprachigen Archäologiezeitschrift eine größere Öffentlichkeit angesprochen werden kann. Ab dem Jahrgang 1998 wurde der Umfang der 'Aid' zwar auf 84 Seiten gesteigert, neue Rubriken, wie das 'Fenster Europa' und 'Meinungen unserer Leser', wurden zusätzlich ins Programm aufgenommen, sie ändern jedoch nichts am Grundkonzept. Die zahlreichen kulturell interessierten Menschen in Deutschland, der Schweiz und Österreich werden mit der 'Aid' leider nicht erreicht.

Immerhin werden manche archäologische Themen als attraktiv und wichtig genug eingestuft, um im Rahmen einer populären TV-Sendung ('Schatzjäger in Deutschland', ZDF 1998/1999) und einer diese Sendung begleitenden Artikelserie des 'Stern' ('Archäologie in Deutschland') Gnade vor den Augen deutschsprachiger Meinungsmacher zu finden. All dies könnte, viel besser dargestellt und recherchiert, in einer erfolgreichen Zeitschrift 'Archäologie' stehen ...

### Anmerkungen

1 Diese Angaben verdanke ich Herrn Piero Pruneti, dem Herausgeber der Zeitschrift 'Archeologia Viva'.

2 Im Gespräch mit Verf. anlässlich des Arbeitertreffens der archäologischen Denkmalpflege in Mittelfranken am 23. Oktober 1998 in Uffenheim.

3 250.000 Besucherinnen und Besucher.

4 200.000 Besucherinnen und Besucher.

5 60.000 Besucherinnen und Besucher.

6 Mündliche Mitteilung Dr. Jörg Orschiedt, Neanderthalamuseum, Mettmann.

7 Freundliche Mitteilung Frau Geißler, Konrad Theiss Verlag. Die 'Antike Welt' (Philipp von Zabern Verlag) erreicht ebenfalls 12.250 Abonnenten (Abonnenten-Inlandsauflage ca. 10.000 - Gesamtauflage 15.000) mit ihren Themen vor allem rund um die Welt der klassischen Archäologie, Ägyptologie und Altorientalistik. Für diese Angaben bedanke ich mich bei Frau Dreßen, Redaktion 'Antike Welt', Mainz.

8 **Archeologia Viva (November/Dezember 1997) - Comitato scientifico:** 19 x italienische, 5 x ausländische Universität, 4 x Soprintendenza Archeologica (Landesdenkmalamt), 3 x italienisches, 3 x ausländisches Forschungsinstitut, 2 x italienisches, 1 x ausländisches Museum, 3 x Regierungsstellen, = 41 insgesamt.

**Archäologie in Deutschland (4/97) - Wissenschaftlicher Beirat:** 4 x Universität, 5 x Landesdenkmalamt, 1 x Forschungsinstitut, = 10 insgesamt.

9 Ab 1998 durchschnittlich 2 internationale Themen.

10 Abkürzungen: S. = Seite(n); Abb. = Abbildung; R.z. = Rekonstruktionszeichnungen; ganzs. = ganzseitig; doppels. = doppelseitig; Anz. = Anzeige; Einl. = Einlage.

11 Basis: 96 Seiten, mit Umschlagseiten.

12 Die %-Angaben beziehen sich auf die Überlegungen in Abschnitt 'Abbildungen'.

13 Abkürzungen: S. = Seite(n); Abb. = Abbildung; R.z. = Rekonstruktionszeichnungen; ganzs. = ganzseitig; doppels. = doppelseitig; Anz. = Anzeige; Kleinanz. = Kleinanzeigen.

14 Basis: 72 Seiten, mit Umschlagseiten.

15 Mit Ausnahme des Sonderheftes 1997 (2 doppelseitige Abbildungen) gibt es in der 'Aid' keine ganz- oder doppelseitigen Abbildungen.

16 Eines ist gar falsch: S. 8: ...*Dieses celeste Ziel* ... - celest ist als Adjektiv im Duden nicht zu finden. Dagegen: Celesta, "die Himmlische", ein Tasteninstrument. Erst der Kontext zeigt dem Leser, was der Autor meinen könnte: in etwa 'himmelsbezogen'.

17 Nur Aufsätze, Autorenkollektive und Doppelautorenschaften werden nur einmal gewertet.

18 H. Borger, Editorial. AiD 1/Okt. 84, 1.

*Peter Walter M.A.  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6  
D - 88690 Uhldingen-Mühlhofen*

*Tel.: 07556/8543 - Fax: 07556/5886  
e-mail: [info@pfahlbauten.de](mailto:info@pfahlbauten.de)  
internet: <http://www.pfahlbauten.de>*